

1904.

In 13 verschiedenen Rhedereien über 334 Schiffe (Dampfer) — es sind hierbei auch die großen Segelschiffe der Firma J. Laeisz nicht berücksichtigt —, welche einen gesamten Bruttoraumgehalt von 1 404 063 Tonnen haben. Die Bremer Firmen zeigen einen Besitzstand von 264 Schiffen mit 817 101 Tonnen an, der sich auf 6 Gesellschaften verteilt. Der Größe nach nebmen die einzelnen Gesellschaften bzw. Rhedereien folgende Reihenfolge ein:

Samburu-Merika-Union 124 (Seite 602/2000)
 von Norddeutsche Lloyd 120 = 527 413, Deutsche
 Dampfergesellschaft 407 = 172 724, Deutsche
 Dampfergesellschaft 820/25 = 157 000, Samburu
 Südburiera-Dampfergesellschaft 32 = 128 006, Deutsche
 Australische Dampfergesellschaft 23 = 105 045, Boer-
 mann-Zinn 36 = 76 880, Deutsche Afrika-Zinn 2
 71 000, Deutsche Levante-Zinn 27 = 61 596,90
 Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft 17 = 38 380
 Dampfergesellschaft 49/29 = 53 038, Dampferge-
 sellschaft 18 = 52 690, B. Kates 17 = 39 439
 Dampfergesellschaft 2, Repton 53 = 103, 000, 000
 Deutsche Dampfergesellschaft 1 = 088, Hebebrand 3
 10 = 10 841, Dampfergesellschaft 2 = 7989, 000
 Deutsche Dampfergesellschaft 2 = 339

Die Hamburg-Amerika-Linie befindet sich im letzten der Statistik zu Grunde gelegten Rechnungsablaß 261 238 Personen und 4 339 385 ebn Wüter, die Zahl ihrer Anordnungen betrug an Land 8000, an Bord 9000 der Norddeutsche Lloyd hat eine größere Personenbeförderung (334 972) aufzuweisen, sieht dafür aber mit 3 172 098 ebn hinter der Hamburg-Amerika-Linie zurück. An Land beschäftigt er 4000 und an Bord 12 300 Personen. Durch diese wenigen Zahlen wird dem Leser an besten die Bedeutung unserer beiden größten Dampfergesellschaften vor Augen geführt.

Zus. Auswärtiges 100 000 Tonn.

Die bedeutendsten deutschen Rhedereien (nach Tonnagehalt) Brutto

Company	Tonnage (in 1000 tons)
Hambg.-Amerika-Linie	602 000
Hambg.-Südamerika-D.G.	123 006
Neeremann Linie	76 690
Deutsch-Öst.-Afriq.	53 008
Deutsch-D.-G. Hansa	472 724
D.G. Meyer	35 103
D.G. Trovan	4 7 728
Norddeutscl. Lloyd	327 413
Rhederei „Vissings“ A.G.	20 841
Russisch-Austr. Dampfschl.-Gesellschaft	105 045
Deutsch-Amerik. Rheinl.-Ges.	33 335
157 000	
Deutsch-Asien-Linie	157 000
Deutsch-Leante-Linie	61 599
Deutsch-Asien-Linie	27 000
F. Lenz	30 439

1904

Wit großer Bewunderung ist allerorts die Aus-
rüstung und Ausrüst der beiden Dampfer des Flo-
rentinischen Vönd und der Samburg-Merica-Eine für die
Unterführung der in der norwegischen Südküste fast
und obdies geworden Einwohner und die rade
und zweifache Abhilfe durch den Kaiser und die bei-
den größten deutschen Kuchereien bedacht worden.
Innerhalb 24 Stunden sind die beiden Dampfer
„Main“ für die Reise nach der durch
die Feuersbrunst zerstörten Stadt in Kopenhagen festlich
gemacht worden, so daß die Ausreise mit allen erden-
lichen Hilfsmitteln, bereits am Mittwoch an der Un-
stischstelle eingetroffen sind.

Abg. **Fund** entgegnet, die Eichenlohe sei bei weitem besser zur Schindelpreparatur nicht verwendbar. Ein hoher Gerbstoffgehalt werde die Schindeldurft vernichten und eine geminale Zedereinfuhr bringen. **Abg. Engelmann** (natf.) meint, wenn die Feuerbehandlung nur mit Eichenlohe geeignetes Leder mache, werde der Lohpreis auf ohne eine Zollerhöhung der Gerbstoffe steigen.

Nachdem nach der Abg. **Kerckhoff** (konf.) und **Votchkiss** (natf.) sich zu Gunsten der Schindelpreparatur ausgesprochen haben, werden die Einnahmen bemittelt.

Zu den Ausgaben liegt ein Antrag der National-

„Wirklich nicht?“ Archer lehnte sich nachlässig zurück, schlug ein Bein über das andere und sprach mit affektloser Leichtigkeit: „Sagen Sie einmal, — Herr — Heinrich Starkhorst, wie denken Sie über den Fall Döbel?“

Jetzt war es mit der Ruhe Snowdards vorbei. Er schenkte dem feinem Eiz ein empor. Er wollte sprechen, allein die Zunge verlagte ihn den Dienst. Mit einem dumpfen Laut fiel er dann in den Stuhl zurück.

Archer nahm nach einer Pause seine Mitteilungs-

wieder auf, als ob nichts geschehen wäre. „Nicht wahr, daß die Lüge uns so viel auszusparen
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100
 101
 102
 103
 104
 105
 106
 107
 108
 109
 110
 111
 112
 113
 114
 115
 116
 117
 118
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524

Die Uhr war also ein Geschenk von einem Mitglied des Königshauses und vielleicht aus besonderer Erkenntlichkeit für einen von dem Bankier geleisteten geschäftlichen Dienst gegeben worden. Snoward sagte nichts, stand nur auf und warf den Zettel ins Kaminfeuer. Archer tändelte jetzt mit dem gelben Papierstreifen in seiner Hand.

[illegible]

Die Berliner Reise König Leopolds scheint den beabsichtigten Erfolg, Deutschland für seine Kongopolitik zu gewinnen, nicht gehabt zu haben. Wie das „P. Z.“ mittheilt, war man in Berlin durch eine sich unehelbares Vorkommnis gewarnt worden. Das Blatt schreibt:

„Der belgische König hat vor nicht langer Zeit den Leiter der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrtsgesell-

Weisheit entspringt nicht so sehr aus dem Verstande,
als aus dem Herzen.

Roman von Carl Ed. Klopfer.

Der Kammerdiener verbeugte sich. „Befehlen der gnädige Herr noch etwa?“

„Warten Sie noch im Vorzimmer; ich habe vielleicht einen Auftrag für Sie! Mir fällt da eben — ein Geschäft ein.“

Der Diener gehorchte dem Wink, der ihn vorläufig gehen ließ, und Enowald wanderte im Zimmer noch denklich auf und nieder. Nach geraumer Zeit wandte er sich der Tür zu, die nach seinem Arbeitszimmer führte. Er war zu einem Entschluß gekommen.

„Ja,“ sagte er vor sich hin, „es ist — für alle Fälle.“

Im Arbeitszimmer machte er Licht, betrat das den Schlafrock mit einem andern Kleidungsstück und ließ sich am Schreibtisch nieder. Er zog aus einem Fach ein blaues Telegrammformular hervor, von denen er etwa ein Dutzend mit rothen Federzügen verfüllte.

Es waren dringende Aufträge an seine Agenten in Frankfurt, Paris, Mailand und anderen auswärtigen Orten, daß sie die aus den jüngst abgewickelten Transaktionen gewonnenen Gelder nicht an seinen jetzigen Aufenthaltsort, sondern an seine Filiale in Neapel dirigieren sollten. Als er geschrieben hatte, klingelte es dem Kammerdiener. „Tragen Sie diese Depeschen sofort als Haupttelegraphenamt.“

Snorwald begab sich in sein Schlafzimmer, legte sich jedoch nicht nieder, sondern wartete, bis er den Diener aus dem Hauſe treten ſah, dann begab er ſich ins Arbeitszimmer zurück, zündete eine Kerze an und ſtieß da mit eine kleine Wendeltreppe hinab, die in das Erdgeſchoß und ſein Separat-Kontor führte.

Dort hörte er ziemlich lange im Schreibleist in
im Kaffeehaus herum und verbrannte mehrere Bücher
und ein Paket Kaviar im Kamin, che er wieder in sein
Schlafgemach zurückkehrte. Sein Gesicht verlor rdoch
dabei keine Sekunde die gewohnte unburchdringliche
Maske. Sollte ihn bei jenem Geschäft jemand belauscht
zu würde er ruhig eingestanden haben, daß er nach der
Vorstellung von heute abend mit der Möglichkeit einer
Verhaftung rechnen müsse, und daß es doch in jedem Ge-
heimrathe die Geheimnisse gibt, die man nicht gern aus-
sprechen lasse.

Fühlte sich der Mann jedoch schuldig, dann mußte er

er gegen drei Uhr früh sein Lager aufsuchte, zeigte sein Antlitz kaum eine leichte Abspannung, während er doch eine Reihe von Ereignissen hinter sich hatte. von denen

tion eines genügt hätte, um weniger widerstandfähige Nerven aufzureizen. Darin bestand eben die „Größe“ dieses auf jeden Fall ungemündigten Mannes. Geistesgegenwärtig, abermalme die Rücksichtslosigkeit, und wenn es Not tat, todesberaubender Mut, das waren die Eigenschaften, die seine Natur ins Gigantische erhoben. Damit hatte er seine Erfolge errungen, und auf diese Eigenschaften baute er bis zum letzten Atemzug. Am wilden Westen Amerikas hatte er es gelernt, zu seinen Gun-

und nicht zu schreien und schreien die Benutzung des Revolvers zu zeigen, denn oft bielte in Gefächten, mit dortigen Klienten dieses Instrument eine entscheidende Rolle. Wer aber durch solche Schule gegangen ist, merkt seinen Blick auf eine gewisse verdrängte Handbewegung des „andern“ nach der Brusttasche hin trainiert hat, um den Mann auf „vorwommene“ Beine niederzulegen, der weiß sich mit allen Folgen abzufinden. Und Mr. Snowman betrachtete es als ein Kompliment, als ihm einer „da drüben“ einmal sagte, er würde selbst in dem künftigen Augenblick, in welchem ihm der Senter die Sanftstrawatte um den Hals legte, noch nicht so leicht die Augen schließen würde.

„Um sieben Uhr wurde der Kammerdiener durch die Singel bereits wieder ins Schlafzimmer des Herrn gerufen.
„Mein Frühstück und die Morgenblätter! Ich werde mich inzwischen allein anziehen.
Sensward tat es, während er zugleich die Zeitungen überflog, die ihm der Diener auf den Tisch legte.

Als der Kammerdiener mit der Schokolade erschien, meldete er, draußen stünde bereits der fragliche Kazi für Murre, der die frühe Stunde hemuten wollte, um das

„Gut. Bringen Sie das Fräulein, damit ich dem
würdigen Herrn ins Arbeitszimmer! Ach, so late gleich.“
„Wenige Minuten später fanden sich der Sanfter und
Johann Armer, der diesmal mit fupferhafter Eleganz ge-
kleidet war, gegenüber.“
„Ach, Sie, du haft nicht von der Freiheit eingebracht,
die ich in früheren Jahren an dir bewunderte,“ begann
Ernemann gelaffen. „Und doch fönntest du willen, daß
ich mich nur ein Wort fofte, die sofort einftellen
lassen.“

ten, und wahrscheinlich nicht allein, zu Ehren meiner

„Gewiß," antwortete der Kapitän Muckle, wo möglich noch ruhiger, „das steht ganz bei Ihnen. — Nun, morum tun Sie das nicht? Sie haben's versprochen."

„Ennoud ließ sich in seinem Strohbleich nieder und nahm einen Sack aus der silbernen Frühblüthstafel, während der andere mit verdorrten Armen liegen geblieben war und grütelnd auf ihn niederharrte.“

„Kommen wir zur Sache! Du hast mir eine wertvolle Uhr gestohlen und nimmst an, daß du mehr daran verdienen kannst, wenn du sie mir zum Rückfall anbiehst, als wenn du sie einem Sebler verkauftest. Am Ende könntest ich mich entziehen, auf des Geistes ein

„Wenn es Ihnen bloß um die Schönheit dieses Gegenstandes zu tun wäre, so hätte ich wenig Soffnung. Die Uhr war hübsch, denn — seit gestern früh ist sie stark ramponiert.“

Snowdord sah fragend auf.

„Das kann ich Ihnen leicht erklären. Sie wissen, es waren nur ein paar Tausend Mark, die wir bei Ihnen fanden, und das Leben in der Weidenschaft ist kostspielig! Wenn man's ein bißchen genießen will. Kurz, mein guter Freund und ich find in dem Vierteljahr mit dem Monceen

sichtlich fertig geworden. Und da entfloßen wir uns
gellern, die bewußte Uhr, die wir in der kleinen Eisen-
kassette mitgenommen, zu verwerten. Sie waren zwar
so lebenswichtig, über unsere Bistite in Ihrem Bureau
keine Verständigung an die Behörde gelangen zu lassen
aber die Uhr schien uns doch von so auffallender Arbeit
als daß wir sie im Originalzustande zu verkaufen gewagt
hätten. Wir brachen also die Diamanten vom Defel aus
und legten das Ding in Stücke, um diese einzuführen

„Eine Entdeckung?“

Die nur, der Mond! Ich glaube wohl, daß Sie darum nicht mußt, sonst wären Sie die Zeit bei jeder faun so ruhig gewesen, und hätten Himmel und Erde in dem weagna gelebt, mir das Ding wieder abzugeben. Ich habe mich überhaupt nicht genug wundern können, daß Sie dieses gefährliche Stück nicht vernichteten. Freilich weagemein wagten Sie es nicht, und es ist auch sonst nicht leicht, sich eines solchen Gegenstandes zu entleihen. Eine Briefkiste, die kann man verbrennen, aber ein Uhr ist nicht so schnell unterzufragen. Und Sie bauten Sie so sicher auf die Konstruktion Ihres eisernen Schran

tes, wo wahrscheinlich noch andere Geheimnisse schlummern."

„Wirklich nicht?“ Archer lehnte sich nachlässig zurück, schlug ein Bein über das andere und sprach mit affektier-

er verzagt nicht. „Sagen Sie einmal, — Herr — Hei-
rich Starkort, wie denken Sie über den Fall Döbel?“
„Jetzt war es mit der Kluge Snowards vorbei.“
„Schnelle vom feinem Eis“ empor. Er wollte sprechen,
allein die Zunge verriet ihm den Dienst. Mit einem
dumpfen Laut fiel er dann in den Stuhl zurück.
„Archer nahm nach einer Pause seine Mitteilunge
wieder auf, als ob nichts geschehen wäre.
„Nicht wahr, daß Sie Ihre uns so viel ausplaudern
sönnte, das hätten Sie sich nicht erhört?“ Sie müßte

io wenig wie anfangs wir, daß dieses niedliche Angebinde
noch einen zweiten geheimen Defel hatte. Er brannte
auf, als wir bei unterm Zerföhrungswert die verborgenen
Felder berührten. Auf dem zweiten Defel war eine
kleine Widmung eingegraben, die Ihnen allein schon ge-
fährlich genug werden konnte. Mein guter Freund hat
die belagte Inſchrift abgeſchrieben. Hier leiſen Sie!"

Arthur zog zwei Zettel, einen weißen und einen
gelben, aus einer Weſtentafche, wovon er den erſteren
ſchnell auf den Schreibtisch hienlegte. Der Banſhee
der ſeiner erſten Bewegung bereits Herr geworden war

entzifferte mit anheimelnder Gleichgültigkeit die klumpen, ungelassen Schriftzüge Schloßherludes. Die Erwiderung auf jenem geheimen inneren Würdelaut lautete dennach: „Dem verehrten Kommerzienrat Otto v. Döbber zum Andenken. Prinz Josef August von .“

Die Uhr war also ein Geschenk von einem Mitglied des Königsbaues und vielleicht aus besonderer Erkenntlichkeit für einen von dem Bankier geleisteten geschäftlichen Dienst gesehen worden. — Und das ist die

„Sie werden schon erraten haben, daß die unbezahlbare Uhr auch noch 'was anderes enthielt. Dieser alte Herr v. Döbel hatte, wie manche ältere Kaufleute, offer-

bor die Gewohnheit, sich über die Gelüste des nächsten Tages kleine Notizen zu machen, und die letzte er in der geheimen Zeddel der Uhr, die er wohl immer bei sich trug. Was sagen Sie zu diesem interessanten Umstand?"

Snoward streckte nun die Hand nach dem zweiten Zettel aus; er erriet schon, daß dieser die Abschrift des bößelichen „Tagesnotiz“ enthalten würde.

Und ja, da hieß es in Schlagworten, die an Denker leichtesten nichts zu wünschen übrig ließen: „Der Schöner Herr Heinrich Starbork, alias Snoward, der Amerikaner — aus meiner Vaterstadt — jagt mich für sich zu a-

Bestellt mich für morgen zu einem Stallbuchein. Er wi-

Telegraphen-
Gerichte zu
zur Mobili-
fieren Dienst
zur Mobili-
fieren Dienst
zur Mobili-
fieren Dienst

berichtet: Der
in einem wöl-
fenden beru-
gung zu haben,
er Verzicht, in
ist mangelhaft.
haben, daß sie
en zur Nacht
Der starker hat
erfahrenen Ju-
nen Willen
eine ganze
Kapitän wohn-
Grund zur

löst sich aus
sonstige Not-
mobilität wor-
Die Mann-
den Bestim-
erhalten Brue-
verrichtung
Division von
zur Division
Militäre Tele-
fanten durch
erhalten ge-
als ab und
als unwohl,
geheim wieder

19. des Monats
der (Gefahren-
Bettler.) Ein-
Bettler: Heut-
Bettler: Heut-
Bettler: Heut-
Bettler: Heut-

ationale Ball-
en, findet in
den veröffent-
lichen Zreden,
in Zruben-
gung und Berlin
auf die Ball-
Bettler: Heut-
Bettler: Heut-
Bettler: Heut-
Bettler: Heut-

Ballmond wird
Bettler: Heut-
Bettler: Heut-
Bettler: Heut-
Bettler: Heut-
Bettler: Heut-
Bettler: Heut-
Bettler: Heut-
Bettler: Heut-

Ballmond wird
Bettler: Heut-
Bettler: Heut-
Bettler: Heut-
Bettler: Heut-
Bettler: Heut-
Bettler: Heut-
Bettler: Heut-
Bettler: Heut-

Ballmond wird
Bettler: Heut-
Bettler: Heut-
Bettler: Heut-
Bettler: Heut-
Bettler: Heut-
Bettler: Heut-
Bettler: Heut-
Bettler: Heut-

dazu Stellung zu nehmen, damit ein Verleumdungs-
sachung event. demnach getätigt werden kann. — Zum
Schluß meldet der Herr Vorsitzende noch die Mitteilung,
daß der Sandwerferkammer zu Köln von dem Herrn Wi-
nister das Recht erteilt worden ist, ein Mitglied in
den Ehrenrat zu ernennen, gemäß ein Zeichen dafür,
daß die Kölner Sandwerferkammer an der Seite aller
Sandwerferkammern marschieren! Mit einem begeistert
aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät unseren Kaiser
schloß Herr Stricker um 6 Uhr die Versammlung.

Niederleschmar, 2. Febr. Während des Monats
Januar wurden im hiesigen Schlachthaus geschlachtet:
1 Stier, 6 Ochsen, 42 Kühe und 10 Kälber, 1 Ziegen-
schaf, 117 Schweine, 1 Schaf, 5 Hühner und 2
Gänse. Zur Untersuchung kam ferner das Fleisch von
auswärts geschlachteten 2 Stieren und 4 Kälbern. — Da-
von waren 4. gemitteleit: 2 Kühe wegen etwiger
Nebel, wegen Gelenksentzündung und Blutvergiftung, 6
bedeutend kranke: 1 Kuh wegen Tuberkulose, 6 milder-
weise: 2 Kuh wegen Tuberkulose. Auf die Preis-
liste wurden verwiesen 3 Kühe im Gewicht von 164
Stück. An einzelnen Organen wurden beanstan-
det und vernichtet: 31 Lungen, 14 Lebern, 4 Magen,
2 Darm und 6 Stühle und 10 Kälber wegen Zuber-
kose, 9 Lungen und 4 Lebern wegen Chininfallen, 5
Lungen wegen Lungenschwämmen, 3 Lungen und 1 Leber
wegen Eiterherden, 5 Lebern wegen Verleumdung. Das
Durchschnittsgewicht betrug bei Rindvieh 220 Kgr., bei
Schaffern 31 Kgr., bei Schweinen 131 Kgr.

Le Trierbachhausen, 2. Febr. Am kommenden Son-
tag, den 7. d. Mts., findet nachmittags von 5 Uhr ab
im Saale des Hotel die dritte und letzte Volksstimm-
festversammlung zum Wahlen der Erhebung eines Ge-
meindehauptes der Kirchgemeinde Trierbachhausen-
Waldenhausen statt. Der Eintrittspreis von 60 Pfennig
ist in Hinblick auf den guten Zweck und die Reichhaltig-
keit der Darbietungen ein mäßiger. Außer dem aller-
besten Orchester, die Kapellmeister werden die be-
den Musikvereine „Trierbachhausen“ und „Kammer-
musik“, sowie die mit ihrem Verständnis arrangierten lebenden Bilder
„Der rote Carlos“ und „Aufhebung der Kette“
wiederholt. Ganz besondere Aufmerksamkeit dürfte
aber die Aufführung des Trierbachhäuser „5 Hühner“
bieten, das bei der hiesigen Geburtstagsfeier durch eine
erfolgreiche Melodie und reichliche Ausstattung den
größten Beifall fand. Die Darsteller werden am Son-
tag wieder Vorträge halten und wir danken ihnen im
vorau für ihre Bereitwilligkeit, sich in den Dienst auch
dieser guten Sache zu stellen. Da unter aufblühender
Jugendlichkeit und der immer zahlreicher werdenden
Kammermusik, sowie der Frauen- und Jungfrauen-
ein sehr geeignetes Vergnügungslokal haben, so sei an
dieser Stelle der bereitete Wunsch ausgesprochen, alle
Gemeindebürger möchten doch nach Stricken dazu be-
tragen, dieses für die Entwicklung und innere Erlebi-
nis unserer fähigen Gemeindeglieder zu beschaffen.
Dem bald erfolgen zu sehen zum großen Segen für un-
sere ganze Gemeinde. Das vollständige Programm der
Veranstaltung wird in der Freitagssamstag dieser Ma-
gasine.

[u] Marienheide, 1. Febr. Nachdem der hiesige
Kriegerverein in gewohnter Weise durch Festessen,
lebende Bilder und Scherzstücke am 27. Januar den Ge-
burtsfest der Kaiserin im hiesigen Festsaal feierlich
begangen hat, fand sich am Sonntag, den 30. Januar
für die Marienheider nochmals Gelegenheit an der Ge-
burtsfestfeier Sr. Majestät sich zu beteiligen. Die
Mitglieder des hiesigen Ehrenbundes-Beirats, des
Ehrenbundes-Beirats, hatten es diesem vorgeschlagen,
die Kaiser-Geburtsfeier im hiesigen Festsaal hier
abzuhalten, und es hatten zu dieser Feier auch Nichtmit-
glieder freien Zutritt. Von dieser Vergünstigung wurde
auch recht ausgiebiger Gebrauch gemacht. Am Vor-
abend der Feier, es war ein sogenannter Vorabend
vorher, wobei nebenbei gesagt, doch auch mancher
Mache der Götter (Gedanken) wurde, brachte der Vor-
abend des festgebenden Vereins in begeisterten Wor-
ten das Kaiserhoch aus, worauf unter Musikbegleitung
die Kaiser-Geburtsfeier wurde. Ein weiteres Hoch
auf dem Deutschen Vaterlande, welches das Lied:
„Deutschland über alles“ folgte. Der Vorabend des
Vereins hatte auch den schönen Auftrag, den beiden
Kriegs-Stationen-Beirats Schächer in Gummernbach
und Stadt in Marienheide je ein von der kaiserlichen
Ehrenbundes-Direktion zu Ehrenfest gestiftetes und recht
schön gearbeitetes Erinnerungsstück für die Kaiserin
neue Kaiserin zu überreichen. Der Herr Vorsitzende hat
verpflichtet, an der Feier teilzunehmen, konnte ihm das Ge-
schick übergeben werden. Der Herr Vorsitzende hat
sich sehr bemüht. — Die von dem festgebenden Verein
und Herrn Trümmershausen gewonnenen musikalischen
Kräfte verstanden es vortrefflich, durch ihre Leistungen
die Teilnahme in einer sehr reichhaltigen Weise zum
Ausdruck zu bringen. Und da noch nach 10 Uhr ein Fest-
essen arrangiert wurde, war es selbstverständlich, daß man
sich umsonst von dem Fest trennen möchte. Wann darum
die letzten noch Säule gingen, kann ich nicht berichten.
Aber sei es hier unternommen: Möchten doch die lieben
Ehrenbundes-Mitglieder sich wieder eine sehr schöne Feier
veranstalten, denn gern werden die hiesigen Ehrenbunde-
an derselben wieder teilnehmen.

a. Kriegerverein, 1. Febr. Die gestern im hiesigen
Festsaal hier durch den hiesigen Kriegerverein
veranstaltete Geburtstagsfeier Sr. Majestät unseres
Kaisers verlief in allen Teilen aus schließlich. Um 5 Uhr
wurde das Festlokal durch den letzten Klang belebt.
Die hiesigen Ehrenbundes-Mitglieder, die durch einen
Hochzeitstisch reichlich gedeckt, durch einen festlichen
Marsch die Feier ein. Bald darauf gelangte die von vier
Hochzeitstischen gebildete festliche Szene: „Leid und
Freud“ in der „Malerie“ von Herrn aufzuführen. Die-
selbe ist viel besser vor, welche noch erheblich ge-
steigert wurde, als nach weiteren Darbietungen das
Festlokal. „Ein festliches Geplänkel“ von Herrn auf-
zuführen. Dieser Teil sollte die Mitwirkenden,
Tasche gekleidet, nachdem zwölf lebende Bilder zur
Veranschaulichung gekommen waren: „Im bunten Rod“
von Herrn. Die einzelnen Gruppen (Hühner, etc.)
wurde hiesigen Ehrenbundes-Mitglieder, fanden die Wertung
des Publikums. Nach dem Vortrag eines Couplets durch
zwei Kameraden und nach dem durch den Vorlesenden
des Vereins ausgebrachten dreimaligen Hoch auf das
hohe Geburtstagsfest war das Festlokal gegen 10 Uhr be-
endet. Nach Beginn des Festessen, dem ein ziemlich gut
besetzter Saal folgte. Gemeinlich gelangene patriotische
Lieder, ein Paradezug der alten Veteranen sowie ein
dreifaches Hoch auf die deutschen Frauen brachten am
Abend annehmende Abwechslungen. Die ganze Feier
nahm einen harmonischen Verlauf, die Bewirtung war
vortrefflich und prächtig. Der Vorabend ist nach das fest-
liche und fröhliche Spiel der Festspiele.

2. Kriegerverein, 31. Jan. Heute feierte der hiesige
Kriegerverein in Gemeinschaft mit dem hiesigen Männer-
gesangsverein im Geburtstags Saal, die Geburtstagsfeier
des Kaisers. Beide Vereine traten vormittags auf dem Festlokal
auf. Der Vorsitzende des Kriegervereins wies in einer An-
sprache auf die Wichtigkeit des Tages hin und brachte
das Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser aus, worauf folgte
der Zug durch den Ort und demnachst die Kaiserin. Nach-
mittags 5 Uhr fand im Festsaal ein Festessen statt, an dem
alle Teilnehmer der Sänger großen Beifall fanden.
Nach dem Festessen begann das Festessen, an dem eine
große Zahl von Vereinen teilnahm. Der Vorsitzende des
Kriegervereins hielt die Rede, die selbstverständlich
in ein Hoch auf Sr. Majestät auslief, dem das Hoch
der Nationalhymne folgte. Herr Lehrer Marfisch
brachte über die Kaiserin der Kaiserin ein Hoch dar. Das
vom Vereinsleiter vorgetragene Gedicht war in der
die Kaiserin zu Ehren war, folgte der Festlokal, das
die Teilnehmer in munterer Fröhlichkeit bis in späte
Stunden aufhielten.

3. Kriegerverein, 29. Jan. Das nicht weit von hier
entfernte Gebot „Einheit“ ist in vergangener Nacht

ein Raub der Flammen geworden. Wie das Feuer ent-
standen ist, hat nicht ermittelt werden können. Haus
und Mobili waren von der Provinzial-Feuerverheer-
ungs-Anstalt der Rheinprovinz in Düsseldorf verbrannt.

Sieburg, 1. Febr. Der hiesige Geflügelzüchter-
verein veranstaltete vom 28. ds. bis 1. März im Sieburger
Hof eine große Geflügel-Ausstellung, für die das Land-
wirtschaftsministerium zwei große silberne und vier
große bronzene Staatsmedaillen zur Verfügung gestellt
hat. Von Freunden und Mitgliebern des Vereins sind
bis jetzt 16 Ehrenpreise gestiftet worden; die Stadtver-
ordneten Sieburgs haben einen Zuschuß von 200 M.
bewilligt. Mit der Ausstellung ist eine Verlosung von
Geflügel, Zing- und Hühnerfleisch verbunden.

Köln, 31. Jan. (Preis König-Entwurf.) Hier hat
sich ein Komitee gebildet, welches an Beiträge für ein
in einer verkehrsreichen Gegend der Altstadt zu errich-
tendes Denkmal für den kürzlich verstorbenen Kölner
Dialekt-Schriftsteller Fritz König aufzufordern. Außerdem
hat ein von den Erben des Verstorbenen der Stadt-
bibliothek überlassenes, von Fritz König hinterlassenes
druckfertigtes Wörterbuch in folgender Mundart durch
Zurücklegung der Mameinheit zugänglich gemacht
werden.

Vom Rhein, 29. Jan. (Ter. ianische Schachwelt-
bel.) Nachdem die bisherige Weimere, die Einleitung
von Geld zur Lösung einer verordneten Kriegssache,
nicht mehr zieht, verhandelt es die Schachwelt mit einem
neuen Tre. Sie finden angeblich zur Auslösung eines
in Paris festgehaltenen Kriegeroffiziers, der 800 000 Fr.
enthalten soll, einen Dummheit, der ihnen telegraphisch
an folgende Adresse Antwort gibt: „22 Febr. 2. Canal-
Jardines 14 — Madrid. Waren 18.“

Nachen, 30. Jan. Wegen der Vorfälle im Stom-
merlokal zur Kaisergeburtstagsfeier ist, wie die „Köln.
Volkszeitung“ meldet, das Disziplinarverfahren ein-
geleitet worden. Durch Anschlag an schwarzen Brett
ist den Korporationen das Farbringen und öffent-
lichen Auftritten verboten. — Das herausfordernde Be-
nehmen der Korps, das den sämtlichen über den an der
Zentralen Hochschule bestehenden Korporationen die
Abhaltung des Kaiserfestes unmöglich machte, hat
wie das „Echo der Gegenwart“ berichtet, Veranlassung
gegeben, an den Senat den Antrag zu richten, die Korps
für zwei Semester zu suspendieren. In einer anderen
Eingabe an den Senat haben die „rechtschmerz“ Korps,
wie sie sich in der Eingabe nennen, den Antrag gestellt,
die übrigen „rechtschmerzlichen“ Korporationen in ver-
ein zu suspendieren.

Nachen, 1. Febr. Nach fünfundsiebenzigjähriger
alter Führung ist ein wegen Todschlags zu lebensläng-
lichem Zuchthaus verurteilter Schwund aus Nachen vom
stetig benachbigt worden. Der jetzt 50jährige nahm die
Verhaftung mit Freuden an.

Düsseldorf, 29. Jan. Die Düsseldorf'sche Brand-
versicherungsanstalt kündigte angeblich ihren Ab-
nehmer mittels Briefs eine überprozentige Preiserhöhung
für die einfachen und mittleren Qualitäten der Brenn-
stoffe und Kohle an. Begründet wird dieser Schritt
mit den erhöhten und immer noch im Steigen begriffe-
nen Zirkulationspreisen. Infolge des Anstiehs soll sämt-
licher deutschen Zirkulationspreisen an der Zentrale für
Energieerzeugung überall zu erwarten.

Neppeln, 31. Jan. In einem Hause hatte die Frau
eines Adlers einen Topf voll heißer Milch vom Koch-
herd auf die Erde gestellt, während die kleinen Kinder
in der Küche spielten. In einem unbeachteten Augen-
blick stürzte ein zweijähriges Kind rückwärts in die Milch
und trug so schwere Brandwunden davon, daß es schon
an folgenden Morgen von seinen Eltern durch den
Tod erlöst wurde.

Offen, 31. Jan. (Gefürte Hühnerwunden.) Die
Totstar eines hiesigen Jünglings betrafte dieser Tage
einen italienischen Angewandten. Während das junge
Mädchen auf der Hofpforte stand, trat die erste Frau
des Angewandten mit zwei Kindern hier ein und ver-
ursachte eine Verletzung wegen Bismarck.

Offen, 31. Jan. (Unzufriedenheit unter den Berg-
leuten.) Die Jahre Vorarbeiten verlängerte die Jör-
den, die eine halbe Stunde, was große Unzu-
friedenheit unter der Bevölkerung verursachte. 1400 M.
besser haben bei der Grubenverwaltung Protest gegen
die Verlängerung der Arbeitszeit erhoben und be-
trachten dies als Störung der Ruhe, daß die Jör-
den die Anordnung zurücknimmt. Die Bergarbeiter
Verbände halten Versammlungen an.

Zweil, 31. Jan. (Zum Jahresabschluss der Kre-
ditbank.) Gestern nachmittag hat im Saale des Herrn
Vorsitzenden eine Gläubiger-Versammlung der in Kontra-
geratenen Sozialer Spar- und Kreditbank stattgefunden,
deren früherer Direktor Andreas Godel bestmöglichst
fürsorglich in Haft genommen wurde, weil er drin-
gend verdächtig ist, selber zum Raub der Bank ver-
wandt zu haben. Es ist denn auch allem Anschein nach
außerordentlich leichtfertig gewirtschaftet. Nach den Fest-
stellungen der von den Aktionären eingeleiteten Prü-
fungs-Kommission hat die Bank bei Bankrott in Kamen
103 000 M. verloren und wäre ein weiterer Betrag von
15 000 M. auf die mit 70 000 M. bewerteten Ge-
schäftsgegenstände. Bei einer Firma in Rheine
wird die Bank voraussichtlich 85 000 M. verlieren, ein
Unternehmer in Rheine, dessen Verhältnis nicht ein-
schüßel 175 000 M., der Verlust bei Bergmann in
Rheine würde voraussichtlich 400 000 bis 500 000 M.
betragen. Dessen Konto ist im Jahre 1899 mit 800 000
M. belastet gewesen, wogegen das Aktienkapital be-
trug nur 500 000 M. betrug. Bei einem weiteren
Schuldner in Rheine würde von 107 000 M. etwa die
Hälfte verloren gehen. Der Sozialer Gläubiger sind
285 000 M. vorgestreckt, davon 120 000 gegen Grund-
schuldbriefe und 165 000 ohne Unterlage. Die Kom-
mission rechnet bei der Gläubiger-Versammlung von 240 000
M. heraus. 2/3 der sämtlichen Außenstände schulden
Creditor von Rheine und Hülten und würden gerade
aus diesen Konten gewaltige Verluste entstehen. Die
Verhältnisse waren für die Bank demnach schon im
Jahre 1902/03 höchst bedenklich, nichtsdestoweniger
brachte die Verwaltung eine Dividende von 4 Prozent
zur Verteilung und erklärte sogar eine Dividende von
6 Prozent für auszahlbar, 2 Prozent habe man aber
auf höhere Konten abgeschrieben. Da, wie bereits er-
wähnt, die Staatsanwaltschaft sich mit der Angelegen-
heit befaßt, wird sich wohl bald ergeben, ob ein irra-
tionales Verhalten des Aufsichtsrats vorliegt. Ein ge-
richtliches Nachspiel ist, soweit der frühere Vorstand in
Frage kommt, wohl als sicher anzunehmen. Wie Herr
Bankier Gerion-Gann mittels, wird etwa 50 Prozent
der ausstehenden Gelder als verloren zu betrachten.

Winterberg, 31. Jan. Beim Einsetzen des Kaisers-
geburtstages stürzte plötzlich die größte unterer Gasse,
die im Gebiet von ungefähr 60 Gassen hat, ab. Glück-
licherweise nahm keiner von den 4 jungen Kindern, die
lieferten, Schaden. Auch die Gasse selbst ist unbeschadet
geblieben.

Verloren, 29. Jan. Bezüglich des Eisenbahnpro-
jekts Verloren — Schwerte hat Minister Breda sich nach
einem hierher gelangten Schreiben dahin ausgesprochen,
daß für ihn die Linie durch das Eibtal in Betracht
komme.

Langendreer, 29. Jan. (Entgleisung.) Heute vor-
mittag entgleisten mehrere Wagen eines Güterzuges.
Das Hauptgleis der Strecke Dortmund — Bochum war
für einige Zeit gesperrt. Der Materialschaden ist erheb-
lich. Die durchfahrenden Schnellzüge wurden auf ein
anderes Gleis gebracht.

Siegen, 30. Jan. (Deserteur.) Der Kanonier Sch.
von hier war seit einigen Tagen vom 22. Feld-Artillerie-
Regiment Münster flüchtig und hielt sich hier auf.
Gestern stellte sich Sch. freiwillig dem hiesigen Gefie-
skommando.

Wald, 31. Jan. (Stadtverordnetenwahl.) Bei der
Erneuerung der dritten Abteilung für den verstorbenen
Stadtverordneten Sinn wurde der Sozialdemokrat
Hofmeister mit 280 Stimmen gegen 114 Stimmen ge-
wählt. Die Sozialdemokraten sind nunmehr Inhaber
aller acht Mandate der dritten Abteilung. Der Sozial-
demokrat wurde der Sieg recht leicht gemacht, es
wählten nur 31 Prozent der Wähler des fraglichen Ge-
zeits.

Schlag, 31. Jan. Einem Ehepaar in der Burg-
straße wurden vorgeworfen Drillinge — Mädchen — be-
gebet. Das Ehepaar hatte sich eines langen Zeiteins
nicht zu erinnern, schon nach wenigen Stunden starb es.

Kemlich, 29. Jan. (Brandstiftung.) Das An-
weilen des Hühners von Eller an der Goosberger-
straße brachte nieder. Die Eheleute Eller wurden
unter dem bringen der Verdachte der Brandstiftung ver-
haftet. Bei den Rettungsarbeiten brach ein Mann mehr-
ere Rippen und erlitt furchtbare Brandwunden, so daß
keine Überführung ins Krankenhaus erfolgen konnte.

Selber, 31. Jan. An dem neuen Wasserwerk war
ein Kontur in eine Höhe von etwa 40 Meter damit be-
stättigt, einen Absturz zu bewerkstelligen. Er verlor
aber als Gleichgewicht, stürzte von dem Balken ab, blieb
über glühenderem am Gerüst hängen, von wo er von
seinen Mitarbeitern in eine unten stehende Bretterbude
gebracht wurde. Er hatte sich namentlich am Rücken
Verletzungen zugezogen, die jedoch nach dem Befund des
Arztes nicht lebensgefährlich sich erweisen. — An der
Freiwilligkeits-Vereinigung ein Mann, als man damit
beschäftigt war, eine alte Mauer niederzulegen. Er
geriet unter dieselbe, wobei ihm ein Bein zerquetscht
wurde. Er fand Aufnahme im hiesigen Wilhelm-Stift.

Kemlich, 31. Jan. Zu der heutigen Vollversam-
lung der hiesigen Handelskammer wurden zum Vor-
sitzenden Wilhelm Hahnfeldt-Bernelsschmidt und zum
stellvertretenden Vorsitzenden Herr Hermann Voller-
Kendel einstimmig wiedergewählt.

Kemlich, 1. Febr. (Handelskammer.) Nach der
Beratung des Ministers für Handel und Gewerbe vom
1. Januar ds. J. wird, auf Grund des § 2 Absatz 2
des Gesetzes über die Handelskammern vom 21. Februar
1879 Nr. 19, August 1897 die Zahl der Mitglieder der
hiesigen Handelskammer zu 27 erhöht.

Bermelschmidt, 31. Jan. (Verdrüss.) Die Frau
eines Handwerkers lag sich gestern einem Topf voll
heißer Milch über den Kopf und erlitt dabei, laut
„Kemlich-Preis“, so furchtbare Verbrühungen, daß
sie wohl kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Der Brand in Aaleland.
Ein Berichterstatter des norwegischen Woties Aale-
land ist am 21. Januar, also am Tag nach dem Aus-
bruch des Brandes in Aaleland, einelangt und schildert
in folgender Weise, was er dort gesehen und von Ein-
wohnern des Orts gehört hat. Der Brand, vor, teilt
daraus in einer Uebersetzung folgendes mit: Das Bild,
das sich mir darbot, als ich mich durch die Ruinen arbei-
tete, ein Bild der Verödung grauenhaftster Art, spottete
in Wirklichkeit jeder Beschreibung. Auch die Verletzte
der durch den Brand in Not und Elend Verlegten, die
mit größter Mühe zusammengebracht wurden, über die
Schrecken der Nacht, waren in Wahrheit erschütternd.
Man war sich bald klar geworden, daß der Teil der Stadt,
in dem das Feuer ausgebrochen war, nahezu zerstört wor-
den sei. Alle Straßen konzentrierten sich deshalb dar-
auf, dem Feuer bei Tages anzugehen und den dar-
hinter liegenden Stadtteil zu retten. Der Sturm schürte
die Flammen zu unvorstellbarer Gewalt. Man konnte
sehen, wie die Funken gleich Schlangen durch die Luft
flogen, und einen wahren Regen von Feuer bildeten, der
überall zündete, wo er niederging. An immer neuen
Stellen zugleich brach das Feuer aus, und Häuser, die
mehr als einen Kilometer von einander entfernt waren,
standen gleichzeitig in furchtbaren Flammen. Über
über den Haken drang das Feuer; die vielen alten Hof-
häuser brannten wie Fackeln. Bald mußten die Men-
schen den vergeblichen Kampf mit dem Feuer aufgeben
und konnten nur noch daran denken, das nackte Leben
zu retten. Von Haus zu Haus wurden sie durch das
knirschende Knacken der Balken gezwungen. Schließ-
lich eine dicke Rauchschwemme in der Luft anfangen
nicht, der auf einer Höhe lag. Dieser hatte man
auch vieles von dem gebracht, was man in der Gasse hatte
retten können. Aber auch diese, wie man geflohen hatte,
richtigen Zustände sollte nicht von den weiterführenden
Flammen verschont bleiben. Der Vorposten
brannte ab, und selbst bis auf den 500 Fuß hohen Berg
Erla flogen die gierigen Funken, sich neue Beute suchend.
Nicht begann eine verheerende Flut den Landweg hin-
unter; über Gasse und Hof führten die Reste fort.
Männer, Frauen und Kinder, Junge und Alte, Kranke
und Krüppel — einen traurigern Zug kann man sich
wohl kaum denken — Bei diesem Anblick war es
schwer, laute mit der Stadttracht Hühner, die Trän-
nen zurückhalten. Selbst starke Männer weinten.
Der Weg war schwarz von Leuten, auf deren Ange-
sichtern sich die entsetzliche Angst malte. Vom Schrecken
gebläute Mütter führten ihre Kinder an der Hand und
trugen die Kleinen auf dem Arm. Das Schreien der
Kinder war herzerweichend. Einmalige Geistes schwe-
ten sich mühsam fort und in Karren und Handwagen
wurden die Kranken und Krüppel von ihren Angehörigen
auf der Flucht vor dem alles verheerenden Element
weggeführt. Über Stadt und Land und See lag roter
Mannesdunst in der tiefen Nacht. Der Men-
schengeduld wählte sich nach Wolfshulen, eine halbe Stunde
von der Stadt, die schon ein einziges Flammenmeer bil-
dete. In die einzelnen Häuser an der Landstraße strömte
das Volk und die Türen waren von Hunderten verzwei-
elter Menschen belagert. In diesen Häusern und in
Büden, die nicht, wie es nach den ersten Meldungen hieß,
ebenfalls verbrannt sind, fanden viele der Unglücklichen
einen Unterschlupf für die Nacht. Aber auch heute Qua-
dratfuß Platz in ihnen vollständig ausgefüllt. Von
Wiederkehr konnte nicht die Rede sein, so, nicht einmal
Zirkulationsarbeit war da. In einem kleinen Eisenhaus,
das sonst von drei Familien bewohnt wird, waren mehr
als 150 Menschen untergebracht, und in noch kleineren

Häusern standen bis zu 50 Menschen zusammengedrängt
wie Derringe in einer Zelle. Eine eigentümliche Stim-
mung herrschte. Die Schreden und der grauenhafte
Anblick des entsetzlichen Elends zog sich der Strömung
der Flüchtigen. Vorans Zeichenhaus wurde von ihnen
in Besitz genommen und ebenso die Kirche. Ein anderer
Strom ging nach dem Kirchhof und über den Erla und
der Himmel blieb für die erste Nacht das Dach über dem
Haupt vieler Tausende.

Todesanzeige.
Heute abend 8 1/2 Uhr entschlief sanft zu einem
bessern Leben, unsere liebe Tochter, Schwester,
Schwägerin und Tante
Mina Kopperberg
im Alter von 30 Jahren.
Ihr stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Erla, Oberwipperf, Galsbach, 1. Febr. 1904.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 5. Februar,
nachmittags 1 1/2 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Veranmeldung.
Über die Unterbringung der für Rechnung der
hiesigen Gemeinde zu verpflegenden Alters-dinaden
und Waisenkinder für die Zeit vom 1. April ds. J.
bis 31. März f. J. in geeigneter Privatpflege ist die
Armenkommission
Donnerstag, den 11. Februar, nachmittags 3 Uhr im
Saale des Herrn H. Kollmann hierher
Verzicht fassen.
Diejenigen, welche Pflegslinge aufzunehmen gewillt
sind, werden aufgefordert, zu diesem Termine zu er-
scheinen.
Gummernbach, den 2. Februar 1904.
Der Bürgermeister:
Dr. Voth.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
auf Freitag, den 5. Februar 1904, nachmittags 4 Uhr,
Zweites Ordre:
1. Einführung der wieder- bzw. neuergewählten Herren
Stadtverordneten.
2. Beantragte Aufnahme in den preussischen Unterein-
verband.
3. Beantragung eines Staatszuschusses für den Schul-
neubau.
4. Errichtung einer neuen Lehrerzelle an der hiesigen
Stadtschule.
5. Wahl eines Beigeordneten.
Gummernbach, den 2. Februar 1904.
Der Bürgermeister:
Eigen.

Mobilar-Verkauf.
Die zum Nachlass der verstorbenen
Herrn Johann W. Müller gehörigen Mobili, als
1 Tisch, 2 Bettstellen, 1 Uhr etc.
sollen am Samstag, den 6. Februar 1904, nachmittags
4 Uhr, gegen Barzahlung versteigert werden.
Gummernbach, den 2. Februar 1904.
G. Gries, Nachlassverwalter.

Konkurs-Aussverkauf.
Die sämtlichen zur Konkursmasse August Kollmann
in Gummernbach gehörigen
Manufaktur-u. Kurzwaren
werden vom 21. Januar 1904 ab zu ausnahmsweise
billigen Preisen gegen sofortige Barzahlung ver-
kauft.
Gummernbach, den 29. Januar 1904.
G. Gries,
Konkursverwalter.

Immobilien-Verkauf.
Am Montag, den 22. Februar, sollen die Eheleute
Herr Jakob Wulz und Frau Julie geb. Gudmann, zu
Erfeld bei Siegen wohnend, ihr in der Bürger-
meisterei Marienbergshausen — in und beim Hof Gar-
scheid gelegenes Ackergut, bestehend aus
Wohnhaus, Stallung und Scheune nebst
Festraum, sowie ca. 30 Morgen Acker,
Wiesen und Holzparzellen
öffentlich gegen Zahlungsausstand durch den unterzeich-
neten Notar versteigern.
Die Versteigerung findet in Garscheid im Hause des
Herrn Gustav Gudmann statt und beginnt vormittags
10 Uhr.
D. Sartmann, Notar.

A. 9.
Herr Dr. Schwarz wird von einem (und wohl in
Zukunft vieler) seinen Angehörigen Wohlfühlens
geben, in der Veranmeldung des Konkursmasse
bestehenden genügende Zirkulation zu finden und einen
Strafentwurf in Sachen des Konkursmasse nicht zu
stellen event. einen schon beantragten zurückzugeben,
sich aus Rücksicht auf den Teil der hiesigen Verstei-
gerung, welcher den öffentlichen Unfrieden nicht leicht und
um ein Verbrechen der schon bestehenden Gegenstände zu
vermeiden.

Alleinverkauf
unserer allgemein bekannten und beliebten
kohlensäurehaltigen Mineralwassers
Gerolsteiner Sprudel
in Gummernbach und Umgebung einer
solventen Firma zu übertragen.
Gute Lagerung Bedingung; Fuhrwerk erwünscht.
Gerolsteiner Sprudel, G. m. b. H., Köln, Rh.

Karneval
Empfehle mich zum bevorstehenden
in allen Arbeiten für Kopfbedeckungen
und möchte ich die geehrten Damen bitten, recht früh-
zeitig zu bestellen.
Gummernbach, Markt 5.
Dachstuhlgebäude
Klara Siegel,
Hut- und Modewarengeschäft.

